

Sächsische Zeitung

vorm. im G. Schwesfkeschen Verlage. (Sächsischer Courcier.)

Preis der Sächsischen Zeitung für die fünfzigsten Jahre...

Nummer 163.

Salze, Freitag 15. Juli 1892.

184. Jahrgang.

Bur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Anzeigen-) Beilage.

Die Verunreinigung der Flüsse und ihre Folgen.

Aus dem Merseburger Kreise wird uns geschrieben: Die von Leipzig kommenden Flüsse die Lippe, ein Arm der Elbe...

Das ist sehr bedauerlich, um so mehr als die Verunreinigungen inficirten Zustände in diesem trockenen Jahr bei niedrigerem Wasserstand ganz besonders verkerend wirken.

Alle Bemühungen von Seiten der Behörden und der Privaten, hierin Wandel zu schaffen, sind erfolglos gewesen. Die Vorstellungen, welche von der diesseitigen Königl. Regierung nach Sachsen gerichtet wurden...

Die Zeiten sind vorbei, wo Preußen immer für die Nachbarstaaten die Kaskanen aus dem Feuer holte, und die von dem Professor von Treitschke im 3. Band seiner deutschen Geschichte auf pag. 479 und ff. auch gerade speziell dem Herzogthum Anhalt gegenüber so treffend charakterisirt werden.

Politische und vermischte Nachrichten.

Die Wirkung der in letzter Zeit offen gewordenen Missionen ist rasch und in der Weise erfolgt, daß alle Stellen wieder besetzt sind. Erst am 12. Juli hat der Gesandte Wirkliche Geh. Rath Dr. v. Schlöger im Vatikan seinen Abschiedsbericht gemacht...

Der Anfang der Pilgerzüge anlässlich des Bischofsjubiläums des XIII. sollen, wie der Köln. Hg. aus Rom geschrieben wird, im September ds. Jrs. die Elsäßer unter Führung des Bischofs Freigen von Straßburg machen.

lamm es nur eine funktionale sein, nichts anderes. Was jetzt hat man über diesen Gegenstand noch keine Einigung gefunden.

* Der frühere Reichstags- Abgeordnete Böhmer ist in Bismarck heute früh gestorben. * Aus den Oberbergämtern. Außer dem Berghauptmann Dr. Bräuer in Bonn dürfte, der „Köln. Hg.“ zufolge, auch der Berghauptmann des Oberbergamts in Klausthal, Aigenbach, zum 1. Oktober in den Ruhestand treten.

* Am Mittwoch fand in Weissen, wie die „Schl. W.-H.“ meldet, die ordentliche Generalversammlung des Vereins der Sächsischen Maltervereine statt und in Verbindung damit die Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins.

* In Oberhofen bei Elm in der Gch. von Weissen verstarb am 10. d. M. die Gräfin Anna v. Weissen, geb. von Weissen-Sollweg. Sie war die Tochter des 1877 verstorbenen Königl. Ministers der neuen Weis. Der Herrsch. August v. Weissen-Sollweg, und die Wittve des Grafen Alexander v. Weissen, der Preußen 1809-61 bei der französischen Regierung vertrat...

Politische Nachrichten im Auslande.

Frankreich. Paris, 15. Juli. Die Kammer wird am 20. Dinstag wieder eröffnet werden. - Präsident Carnot hat an den Reichspräsidenten Frotchen ein Schreiben gerichtet, in welchem er seine volle Anerkennung über die Haltung der Krone bei der Reue am 14. Juli ausdrückt.

Belgien. Brüssel, 14. Juli. In der Proklamirung des Königs unterzeichnet von dem Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg-Gotha, die Reue erwidert, daß er das Recht habe, in seinem eigenen Namen ein Urtheil auszusprechen. Bernaert erklärte noch die Kammer müsse verurtheilen mit der Bedingung die Verfassungslösung zu lösen lassen, sonst werde nichts Anders übrig als die Kammer aufzulösen. Bernaert erklärte, er werde auf jeden Fall vor dem allgemeinen Wahlrecht und vertritt die Einführung von Verfassungsdiktäten. Anfolge dieser Proklamirung und der von Bernaert gegebenen Erklärung wird von Seiten der Reue noch behauptet: - Das Ministerium verzichtet darauf, die Cabinetliste franco zu stellen, falls die Rechte wegen einzelner Divisionsfragen auch anderer Meinung als das Cabinet sein sollte. In Belen wird dieses im bisherigen Programm festgehalten. Der neu ernannte Minister des Auswärtigen Aules, Sextus D'Almeida, vor bisher Senator für Antwerpen, und muß deshalb sein Mandat niederlegen.

Russland. St. Petersburg, 13. Juli. Der Kaiser wird auf die eintrittenden europäischen Zeitungen sich er-

Gelbst, zumal aber eine Banknote Oiste, welche dem Kassierer mehr oder weniger, je nachdem er die hinreichende Wiederstandsfähigkeit besitzt, gefährlich werden können. In dem Bureau der Nationalbank zu Washington sind etwa 120 Francen als Kassirerinnen angestellt. Sie haben während der Geschäftszeiten von Morgens 9 bis Abends 4 Uhr nicht zu thun, als Geld zu zählen. Aber obwohl sie weit jung sind, in der Mitte der Jahre, haben sie doch und abgesehen davon. Viele haben wurde häßlich, und bei manchen zeigen sich offene Stellen im Gesicht und ranke Augen. Das ist der Einfluß des Nikotins in der grünen Farbe, welche bei der Herstellung der Banknoten zur Anwendung kommt. Trotz der größten Vorsicht kommt das Nibel früher oder später zum Ausdruck. Eine kleine Sautschirung an der Hand genügt, das Gift in den Körper zu leiten und dort allerhand krankhafte Erscheinungen hervorzufragen.

Allen noch einer andern Gefahr ist der Kassierer ausgesetzt - einer Gefahr, die allerdings im Allgemeinen nur einzeln auftritt, aber gleichwohl von Zeit zu Zeit einen epidemischen Charakter angenommen hat. Es ist nämlich eine nicht hinweg zu leugnende Thatsache, daß die zeitweilige Verfürgung über so bedeutende Summen den Wunsch nach unumschränkter Macht derselben zu erzeugen pflegt. Mehr als ein Kassierer, der Jahre hindurch das Urdel der Machtigkeit gewesen, hat sich schließlich zu Verwahrungen hinrichten lassen. Eines Tages war er an und davon. Man ist seiner habhaft geworden, man hat Strafen verhängt, die von jeder Verwahrung einer solchen Summe, welche hätten abgedruckt müssen, aber gleichwohl nicht die nicht sind. Die Annalen der Gerichtsämter aller Welter sind angefüllt mit Prozessen, welche diesen Gegenstand behandeln. Die Vorichtsmaßregeln, welche man trifft, erweisen sich als hinlänglich gegenüber dem starken Triebe des Einzelnen, fremde Gelder, welche ihm anvertraut wurden, in den eigenen Besitz zu bekommen. Ein mit bitterer Wahrheit gekränkter Humor hat darum den Stand des Kassierers mit alterhand Wortspielen und Anekdoten verkrämt. „Welche Machtigkeit“, so lautet eine Scherzfrage, „besitzt

[Nachdruck verboten.]

Der Kassierer.

Von Josef Bayer.

(Schluß.)

Sein Dör prüft den Klang des Metalls, beim bloßen Berühren weiß er, ob es echt ist oder aus unedler Masse besteht. Nur den Kassierer war es zu danken, wenn das falsche Geld, welches allmählich im neuen deutschen Reiche in Umlauf kam, mit Sicherheit in seinen charakteristischen Unterjochen erkannt und ausgehändigt wurde. Der Laie im Münzwesen geht achlos an ihnen vorüber; selbst wenn ihm etwas auffällt, wagt er es nicht, die Bedenken, welche ihm entstehen, sofort und ohne Rücksicht zum Ausdruck zu bringen. Er muß Rücksicht nehmen auf die Persönlichkeit Desjenigen, mit welchem er in dem betreffenden Geldverkehre steht - gar nicht der Fälle zu gedenken, wo man als Privatperson in dieser Hinsicht überhaupt keine bestimmten derartigen Beziehungen unterhält. Und wie bei uns, so ist es überall, wobei sich mit der Kultur ein Münzwesen oder die übrigen Arten des allgemeinen üblichen Geldverkehrs eingebürgert haben. Geldwechselwesen ist es schon vorgekommen, daß auch der gewiegteste Kassierer hinter's Nicht geführt wurde. Die Geschichte spielt in diesem Reiche „Wärdens“ möglich sind, daß sie mitgeteilt zu werden verdient. Das russische Papiergeld wird gerne gefälscht, und man hatte Mühe, dieses wieder einmal eine beträchtliche Anzahl von solchen wertlosen Banknoten in Umlauf zu set. Selbstverständlich werden die großen Geldverkehreinstellen zuerst davon in Kenntniß gesetzt, und der jedesmalige Kassierer erhält die Warnung, bei etwaigen Eingabungen die genaueste Prüfung vorzunehmen. Alles vergeblich! Die falschen Banknoten sind thätiglich vorhanden, allein sie lassen sich nicht von den echten unterscheiden. Schließlich wurde eine eigene Prüfungskommission eingesetzt, die voll kompetenter auf die Arbeit geht. Nach Vorschrift hat das russische Geldpapier, um haltbarer zu sein, einen Ueberzug von alter Seide. Das

war seine geheim gehaltene Charakteristische Eigenschaft; daraufhin mußten also die Banknoten untersucht werden. Und das geschah. Dabei stellte sich denn heraus, daß die falschen Rubelcheine in der That die Seide enthalten. Als man jedoch die edelsten unterjuchte, fand man auch nicht ein einziges Fälschen darin.

Dabei acht man nicht einmal im Entferntesten, mit wie vielen Gefahren der Versuch eines Kassierers verknüpft ist! Derjenigen wollen wir nicht gedenken, welche darin liegt, daß er immer auf der Hut sein muß, um nicht betrogen oder bestohlen zu werden. Denn es liegt doch auf der Hand, daß er zu jedem Schabenerwerb verpflichtet ist, wenn die Gelder, welche seiner Obhut anvertraut sind, nicht stimmen. Aber die Gefahren sind ferner ganz örtlicher Natur; sie wachsen gewissermaßen heraus aus dem Versuch, welchem er obliegt. Die Geldmünzen sind nämlich Mistfäßen einer Menge von Bakterien, welche als Träger und Verbreiter epidemischer Krankheiten der Wissenschaft bekannt geworden. Der winzige Schmutz, welcher sich durch den Gebrauch auf ihnen abgelagert, bietet diesen Parasiten einen außerordentlich günstigen Nährboden. Schon einige Jahre genügen, diesen zu erzeugen, und es leuchtet ein, daß Jemand, der andauernd Geld durch seine Finger laufen läßt, nicht eben zu sorglos diesen Umständen gegenüber sein darf. Vielesicht in noch bedeutenderer Umfange sind solche Beobachtungen bei den Banknoten gemacht worden. Hier hat die mikroskopische Untersuchung eine ganze Reihe von gesundheitsgefährlichen Organismen ausfindig gemacht. Als Pilzparasiten, Bakterien und Bacillen ranken sie sich über die gelammte Banknote. Zwischen dieser merkwürdigen Flora befinden sich Fäulen, Gaare, Schimmelpilze - kurz allerhand Ablogerungen, welche gem die Träger ansteckender Krankheiten sind. Die Gefahren, welche hieraus entstehen, sind auch längst in ihrem vollen Umfange erkannt und gewirkt worden. Das System der Bank von England, wonach ein zurückgekauftes Papiergeld niemals wieder ausgegeben werden darf, und wenn es nur eine Stunde im Umlauf gewesen, ist wohl nicht zum Mindesten auf diese hygienische Ursache zurückzuführen. Schließlich entfällt beinahe jedes

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.



XIV. Mitteldeutsches Bundesfest.

VI. — Mittwoch, 14. Juni 1892.

Obwohl gestern ein verhältnismäßig früher Tag war, denn...

Dem überall reges Leben herrschte, so ist es erfreulich...

Personalien.

Der Oberbürgermeister Dr. Hermann v. Bülow...

Der Postmeister A. D. Bahmann in Rumburg a. S....

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Veränderungen in den Pfarrstellen der Provinz...

Aus dem Saalkreis, 14. Juni. (Landwirtschaftliches)...

Wettbewerbs, 14. Juni. (Erste und Zweitens, Seit gestern hat man sich in unserer Gegend mit dem Progen...

Wandburg, 14. Juni. (Das Mörderpaar Bunte...)

Harry schweig, und der alte Mann betrachtete forsdend kein mattes...

Die Kränzeit verbreitete sich mit mächtigster Geschwindigkeit...

Wände und Wärrn. Frei bearbeitet von J. von Bechtler. „Erzählte sie mit freudigen Worten. „Natürlich bin ich erfreut...



Abend gegen 6 Uhr trafen zwei Reiter...
— Die holländische Regierung...
— Die holländische Regierung...

Abend gegen 6 Uhr trafen zwei Reiter...
— Die holländische Regierung...
— Die holländische Regierung...

Industrie, Handel, Finanzen.

Der Reichsminister...
Die holländische Regierung...
Die holländische Regierung...

Die holländische Regierung...
Die holländische Regierung...
Die holländische Regierung...

Die holländische Regierung...
Die holländische Regierung...
Die holländische Regierung...

Die holländische Regierung...
Die holländische Regierung...
Die holländische Regierung...

**Geldziehung: Der Chemiker Kelly...
— Der holländische Regierung...
— Der holländische Regierung...**

Kirchliche Anzeigen.
Am 5. Sonntag im Jahr...
Am 6. Sonntag im Jahr...
Am 7. Sonntag im Jahr...

**Diakonienhaus: Vom 10. Uhr Pastor Jordan...
— Der holländische Regierung...
— Der holländische Regierung...**

**St. Nordstraße in Gieshildensheim: Sonntag Vorm. 9 Uhr...
— Der holländische Regierung...**

Courtsbericht der Banknoten zu Halle a. S.

Titel	Stück	%	St.	Courswert
Preussische 4% St.-Anl. von 1882	—	—	4	101,75 G.
Preussische 3 1/2% Theater-Anl. von 1884	—	—	3 1/2	95,50 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1886	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1888	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1890	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1892	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1894	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1896	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1898	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1900	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1902	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1904	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1906	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1908	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1910	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1912	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1914	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1916	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1918	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1920	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1922	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1924	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1926	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1928	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1930	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1932	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1934	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1936	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1938	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1940	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1942	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1944	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1946	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1948	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1950	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1952	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1954	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1956	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1958	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1960	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1962	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1964	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1966	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1968	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1970	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1972	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1974	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1976	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1978	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1980	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1982	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1984	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1986	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1988	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1990	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1992	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1994	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1996	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 1998	—	—	3 1/2	96,35 G.
Preussische 3 1/2% St.-Anl. von 2000	—	—	3 1/2	96,35 G.

Ständesammlungen von Halle a. S.

Die holländische Regierung...
Die holländische Regierung...
Die holländische Regierung...

Ständesammlungen von Halle a. S.

Die holländische Regierung...
Die holländische Regierung...
Die holländische Regierung...

Ständesammlungen von Halle a. S.

Die holländische Regierung...
Die holländische Regierung...
Die holländische Regierung...

Ich werde so freundlich gegen Sie sein, wie es Ihnen gefällt, Harry!

Der arme Burichin vermindert sich...
— Die holländische Regierung...
— Die holländische Regierung...

24. Kapitel.

Dieser Abend brachte eine wesentliche Wandlung in dem Schicksal Margarethen's hervor. Sie war keinen Augenblick mit sich im Zweifel darüber, daß sie, nachdem sie das Geständnis des jungen Grafen gehört, die ihr so lieb gewordene Willa und die treulichen Leute darin sofort verlassen und auch Florenz den Rücken kehren müsse. Sie wartete nur die auf den nächsten Tag folgende Abreise des Grafen ab, um sich sodann mannaulich zum eigenen Weggang zu rüsten. Ihr Gemüthe hatte Professor Alfaro mit Besorgnis befaßt; der für dasselbe so begeisterte Herr verfiel mit einer Bestimmtheit, die seinen Widerspruch gelährte, daß das Bild in der Brust der erlösten Kunstausstellung in Rom einen Platz finden müsse, damit der Ruhm der Künstlerin durch die Welt getragen werde. Graf Ferdinand, besitzend in seinem Inneren einen tiefen Sinn für die Würde der Kunst, hatte sich nicht selten über die Bedeutung der Kunstausstellung geäußert; denn für eine solche Empfindung in diesem Falle war Graf Alfaro zu edel; aber seine schmerzlichen Vorstellungen an ein gekränktes uneheliches Glück waren tödlich verfehlt. Mit dem ahnungslosigen Fortschreiten ungeliebter Liebe machte er es sich klar, welche Gründe Margarethe verlangt haben konnten, das Geständnis einer hingebenden Liebe von vornherein entschieden abzulehnen. Der junge Graf hatte das angebotene Bild zu aufmerksam beobachtet, als daß seinem Auge der schwere Kummer hätte entgehen können, der an ihrem Herzen nagte. Es war ein Kummer, wie Ferdinand jetzt schließen zu können glaubte, den der herzerlöste Jüngling seinem in die schöne Seele der Unglücklichen hineingetragen hatte. Und der junge Mann gelobte sich mit heiligem Eid, da er Margarethen's Liebe nicht zu erwerben vermochte, wenigstens ihr Wägen sein zu wollen. Er rechnete zuverlässig darauf, das düstere Geheimnis, welches Margarethe umgab, zu enthüllen; vorläufig hielt er daran fest, daß das Bild, welches die allgemeine Bewunderung und das Entzücken des Meisters Alfaro erregte, mit der überwältigenden Darstellung in der Lebensgeschichte der Künstlerin einzeigte. Graf Ferdinand ging nach Rom zurück, und wenige Tage später verließ Margarethe zur unrichtigen Verwirrung der Signora und namentlich der Gräfin Flora die Willa. Der Älteren selbst hatte es große Ueberwindung gekostet, gefast zu erscheinen. Und an demselben Tage, Hunderte von Meilen weit entfernt, auf jenem furchtbaren Schloß in England, lag Graf Ferrers im Sterben. Auf einem Ruhebett in seinem Wohnzimmer ausgebreitet, blickte er auf die letzten Strahlen der schwebenden Sonne, die auf seinem Gesicht spielten und ihn daran zu mahnen schienen, daß er es bald scheiden müsse. Neben ihm saß Alice Graham, welche er schon vor mehreren Tagen nach dem Schloße berufen hatte und die hier gelieben war, um

den alten Mann zu pflegen. Dagegen jener düstern Feste nahe, durch welche alle Sterblichen eingeht, hatte der Graf dennoch sein vornehmstes Wesen bewahrt. Sein Gesicht war zwar gefurcht, die einst weichen Hände erschienen grau und durchsichtig; aber seine Augen blickten ruhig und entschlossen. „Ist er gekommen, Kind?“ fragte er. — „Noch nicht, Mylord,“ erwiderte Alice, leise erwidert. „Ich glaube, wir können ihn noch nicht erwarten.“ — „Er wird kommen,“ bemerkte der Graf trocken; er mußte denn nicht so viel Willenskraft besitzen, sich für wenige Stunden vom Spieltrieb und seinen anderen Zerstreuungen zu trennen. Wam sah sie ihn zuletzt?“ Ihr Gesicht wurde bleich, als sie des Abends gedachte, wo Harry nach Paris kam genommen war und sie gefast hatte. „Wid in der allerletzten Zeit; es ist schon einige Wochen her.“ — „Dann ist er vielleicht im Auslande, in Monte Carlo oder sonst einem ähnlichen Orte.“ — „Nein,“ versetzte sie mit leiser Stimme, „er hat London nicht verlassen.“ Er sah sie mit der dem Alter eigenen Verwirrtheit an. „Sie scheinen sich über sein Schreiben ziemlich genau zu unterrichten; lieben Sie ihn noch immer, Alice?“ Sie antwortete nicht; allein ihre lebhaften Augen streiften einen Moment die seinen, und ihre kleinen, zartlichen Hände suchten an den Fingern des seidenen Schawls, den sie über ihn gedacht hatte. Der Graf senkte. „Die Liebe des Weibes,“ brumnte er vor sich hin, „liegt außerhalb jeder Berechnung. Mein armes Kind!“

Er sah sie mit der dem Alter eigenen Verwirrtheit an. „Sie scheinen sich über sein Schreiben ziemlich genau zu unterrichten; lieben Sie ihn noch immer, Alice?“ Sie antwortete nicht; allein ihre lebhaften Augen streiften einen Moment die seinen, und ihre kleinen, zartlichen Hände suchten an den Fingern des seidenen Schawls, den sie über ihn gedacht hatte. Der Graf senkte. „Die Liebe des Weibes,“ brumnte er vor sich hin, „liegt außerhalb jeder Berechnung. Mein armes Kind!“

S. Weiss.

Halle a. S.

Geschäftshaus für Herren- und Knaben-Moden.

Infolge vielfacher, gegen mich ausgesprochener Wünsche meiner geehrten Kundschaft, sowie der gefällig bestimmten Sonntagsruhe, welche die Verkaufszeit an diesen Tagen auf 5 Stunden beschränkt, und meines täglich an Umfang zunehmenden Geschäftes habe ich, um die Uebersicht der reellen Bedienung der verehrl. Käufer auch bezüglich der Preise auf das Gewissenhafteste zu ermöglichen, absolet

streng feste Preise

eingeführt. Sämmtliche Waarenvorräthe sind mit Etiquetten versehen, auf welchen die Verkaufspreise in großen Zahlen deutlich vermerkt stehen und kann von diesen Preisen unter **keinen Umständen ein Abzug**, in welcher Weise er auch verlangt wird, gemährt werden. Getreu meinem Geschäftsprinzip, welches mir seit 22 Jahren die Gunst und das Wohlwollen eines geehrten Publikums erhalten hat, werde ich nach wie vor nur gute und reelle Waare in bester Ausführung liefern, und ist bei Einführung der **festen Preise** hierauf ganz, besonders Rücksicht genommen, mich mit dem denkbar **geringsten** Nutzen zu begnügen, wie sich jeder Käufer selbst überzeugen kann. Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte mir dasselbe auch fernerhin erhalten zu wollen.

12755]

Hochachtungsvoll

S. Weiss.

C. F. Ritter's

50 Pf.-, 1 Mk.- u. 3 Mk.-Abtheilung.

Ohne Concurrenz!

Reizende
Geburtstags-, Fest- u. Gelegenheitsgeschenke.
Fortwährender Eingang von Neuheiten.

C. F. Ritter, Halle a. S.

Leipzigerstraße 91. 12781

Gewerbe-Ausstellung Halle a. S. 1892.

Sonntag, den 17. Juli cr. Eröffnung. 12764

Von 2 Uhr Nachmittags an den Besuchern geöffnet.

Ausstellungs-Restaurant: Herrn Becker, Weintraube.

Empfehle täglich frisch meine rühmlichst bekannten Specialitäten: feinste geriebene Kapfflugin mit Vanillequai, Berliner Kapfflugin, ferner meine anerkannt unübertroffenen Waffeln nach Art der Dresdner Sahnenflugin angefertigt, Kaiser- und Melange-Zwieback, sowie eine überraschende Auswahl der geschmackvollsten Kuchenforten u. feinsten Gebäcke.

Herrnsprecher 531. Carl Koch, Herrnsprecher 1.

Ich mache wiederholt meine verehrten Kunden darauf aufmerksam, daß Sonntags mein Geschäft prompt 3 Uhr geschlossen wird. 12768

Kurort Berneck

am südwestlichen Abhange des Richteckbärges.

Reizvoll romanische, gesunde und geistliche Lage mit unübertroffener Luft. — Mineralquellen reiche und herrliche Sickerwasserbäder des Wiesens und der Delenitz mit benannten Spaziergängen in unmittelbarer Umgebung. — Schöne Anlagen mit reich angelegtem Park. — Schöne Anlagen mit reich angelegtem Park. — Schöne Anlagen mit reich angelegtem Park.

Herrnsprecher 531. Carl Koch, Herrnsprecher 1.

Getrocknete Rübenschnitzel

in Wagenladungen von 100-200 Centner offerirt billigt franco allen Stationen. 12763

Wilhelm Thormeyer, Cötzen (Anhalt).

Rechnungsverstehe: Louis Lehmann (Inverate), Halle a. S.

Gustav Uhlig,

Halle a. S., Untere Leipzigerstraße.

Größtes Lager der Provinz Sachsen.

Glashütter Uhren-Depot

von A. Lange & Söhne, Glashütte.

empfehl't sein reichhaltiges Lager

goldener und silberner Herren- und Damen-Uhren
mit u. ohne Remontoir, Savonette, Datum, Chronograph, Repetier etc. etc.

(nur Werke 1. Qualität zu den billigsten Preisen.)

Herrn-Cylinder-Remontoirs von 10 Mk. an,
Damen-Cylinder-Remontoirs von 15-24 Mk. an,
Echt goldene Damen-Rem.-Uhren von 28 Mk. an,
Regulateure von 12 Mk. an,
Wand-Uhren von 4 Mk.,
Patent-Nickelwecker 3 Mk.,
Beamten-Wecker (der sicherste der Welt) 5 Mk.,
Stutz-Uhren in Bronze, Marmor, Holz etc. in großer Auswahl.

Auf jede von mir gezante Uhr leihte ich 2 Jahre reelle Garantie.

Reparaturen an Taschenuhren aller Arten werden in meiner Werkstatt prompt, schnell und billig ausgeführt und leihte ich auf jede derselben 1 Jahr Garantie. 12782

Gustav Uhlig, Uhrmacher.

Herrnsprecher 389.

Alle neuen, gedruckten Stellen

Jüngere Wirthschafterin
Sucht für 1. oder 30. August Stellung mit einem Mitteln. Gest. 2 Briefen u. H. J. Hoffmanns Zeit erbeten.

Eine Frau sucht Stellung in einer guten Familie mit Kindern. Auf Salair von 100 bis 120 Mk. jährlich. Briefe erbeten unter Brevet i. Leipziger Allee 10 IV.

In meinem Contoir ist eine Lehrlingsstelle offen. 12782

Halle a. S. **Friedr. Liebau,**
Colonialwaaren an groß.

Sämmtliche Reiseartikel

Billigste Bezugsquelle!

Albin Hentze, 39 Schmeckerstr. 39.

Geschäftsbücher

alle Stärken, Varianten und Größen stets am Lager. Extracuriositäten in jederlei Art! 12747

Copiebücher

mit Register 500 Blatt von 1,50 Mk. an.
1000 2,50 Mk. an.

Copirpressen!

Bibliophantes!

Schneider Reifeordner!

Shannon Registrator!

Leonhard's Schreib- u. Copirtinten!

Briefpapiere, Druckendruck,

Billigste Bezugsquelle!

Albin Hentze, 39, Schmeckerstr. 39.

Für Wiederverkäufer!

Gummifanger!
Rathenbriefe!
Gratulationskarten!
Spiegel!
Staub- u. Krüpfelkämme!
Horn- u. Metallnadeln
Uhrschlüssel!
Kinderfahnen!
Kinderharpfen!
Billigste Bezugsquelle!

Albin Hentze, 39 Schmeckerstr. 39

RUDOLF MOSSE

Ammonon-Annahmen
für alle Lehrlinge und Fachschulbesucher

Herrnsprecher 151.

ununterbrochen geöffnet von 8-9

Rittergut

Ein schönes, ästhetisch prägnant, wirthschaftliches Gut in reizvoller Lage.

mit Wiesenbau u. einem Viehbesitzverhältnis ist mit ca. 120 Oektar Areal reichlich zu verkaufen. Preis 3000 Mk. bis hin. Briefe bei. mit. A. B. 32123 Rud. Mosse, Halle. 12726

Inspector.

Ein prakt. u. theor. geb. Landwirth, 32 J., ledig, militärisch, der schon längere Jahre im wirtsch. Betriebe thätig war, sucht Stelle als Inspector oder Verwalter. Off. mit. O. 1, 32119 bei Rud. Mosse, Halle. 12749

Jüngerer Verwalter

sucht, ist od. 1. August auf einem großen wirthschaftlichen Gut als alleiniger Verwalter unter direkter Leitung des Principals Stellung. Derselbe muß energisch u. solide sein, und wenn nöthig, Leute mit brauchbaren Kenntnissen u. Gehaltsanfragen, sowie längerer Lebenslauf einbringen. Off. mit. V. m. 32129 an Rudolf Mosse, Halle a. S. 12726